



Em 432

Die erbarmende Güte Gottes /

Welche  
Der Hoch- Wohl- Edle / Groß- Achtbare  
und Hochgelahrte

H E R R

# Georg Theodosius Zinck /

MED. LICENT. und wohlverordneter Hof-  
Stadt- und Land- PHYSICUS,

Bev seinem frühzeitigen Abschied aus dieser Zeitlichkeit  
erkennen lernen /  
Und bey der

Den 19. Febr. 1713. erfolgenden

## Bedächtniß- Predigt /

Durch diese Zeilen preiset /

Der

Hoch- betrubten sämtlichen

### F A M I L I E

### Zum Trost.

M E S S I N G E R

Druckts Nicolaus Haßert / Büchl. Säch. Buchdr.

AK



Zellt alles trauern ein/ und horet auf zu weinen/  
 Des allerhöchsten Rath kan es nicht böse meinen.  
 Mein Vater/ was für Leid befällt dein graues  
 Haar/

Daß Du mich sehen sollst auf einer Todens=Vahr!

Des höchsten Hand hat mich von dir zu sich genommen;  
 Biß Du zu seiner Zeit zu mir wirst wieder kommen.

Du sprichst: Es ist dahin/der meine erste Krafft/  
 Der meines Alters=Stab/der mir viel Ruhe schafft!

Was ist's? Ich bin voran/ dem Juda gleich gegangen/  
 Gen. 46. 28. Biß Du gemächlich wirst auch selbst dahin gelangen.

Es ist mir leid um dich/ mein werther Ehe=Schwas!

Mein Leib hat nun die Krafft zu seinem Ruhe=Platz/  
 Der jederzeit vergnügt an deiner Seiten lage.

Sohanna führe nicht so bittere Todes=Klage!

Die Leiber sind getrennt/ die Liebe hört nicht auf;  
 Ermundre dich in G=Ott/ heb' an des Glaubens=Lauff.

Geliebten in gesamt/ ich muß euch zwar verlassen/  
 Doch sollt ihr dieses noch zu eurem Troste fassen.

Ich stelle mich im Tod euch zum Exempel dar /

Daran ist G=Ottes= Rath und Wege nehmer war.

Als ich die Welt erblüt vom Fleische Fleisch gebohren/  
 Hat mich im Wasser=Baad zu seinem Kind erkohren

Der treue G=Ott/ und mich gereinigt durchs Wort:

Ich sollt sein eigen seyn und Er mein Fels und Hort.

Die Liebe drange Ihn/ es war nichts denn erbarmen;

Er nahm mich willig an/ trug mich in seinen Armen.

Durch Christum wolte Er des Adams Sünden=Bild

Auslöschten nach und nach/ weil nun der Zorn gestillt.

Ich war ein wilder Reeb der böse Früchte brachte/

Biß G=Ott in Christo selbst an unser Heil gedachte.

Und da ich nunmehr war dem Weinstock einberleibt/  
 Der Lebens= Kräfte giebt/ und allen Tod vertreibt/

Lebt ich nach Kindes Art in Einfalt meiner Sinnen.

Ey' ich verführet ward/ gefiel G=Ott mein Beginnen.

Das hiesse Seeligkeit! Mein war das Himmelreich/

Die Engel dienten mir; ich wäre Christo gleich.

Raum war die Jugend da/ so würd' das Herz zerstreuet

In alle Eitelkeit/ und was zuvor verneneet/

Burd' alt und abgelegt. Die schndde Eust der Welt

Betrachte meinen Sinn; was mir der Feind gestellt/

Cap

Matth. 18. 3.

Marc. 10. v.

14. 1f.

Rom. 6. 4f.

Gab' ich vor heilsam an; ich liebte meinen Schaden;  
 Das Böse wuchs behend/ es war mir nicht zurachen.  
 Ich mangelte des Ruhms/ den ich jetzt haben solt:  
 Ob Gott gleich öfters rieff/hab ich doch nie gewolt.  
 Die Zahl der Namen hat mich armen oft verblendet/  
 Die sich mit Worten rühmt/doch Gott mit Wercken schändet.  
 Ich dachte/ solte das/nicht gut und Christlich seyn/  
 Was so viel Tausend thun/was hat den größten Schein?  
 Besonders da man mich fast vielen vorgezogen/  
 Weil ich der Erbarkeit und euffern Dienst gewogen.  
 Ich dachte so wär's recht/ wo man das Herz zertheilt  
 Bald Gott/ bald Menschen geb'/ und nicht zum guten eilt.  
 Am Froste fehlt' mirs nicht/ ob ich wol keinen hatte;  
 Wolt ich ihn halten fest/wich er gleich wie der Schatte.  
 Die bloße Wissenschaft war mir der wahre Glaub/  
 Gefeges-Werck die Lieb; es hieß: Wir sind nur Staub/  
 Da ist kein Hülf noch Rath/wir sind zum Gut'n erstorben;  
 Und dachte nicht daran/das Christus mir erworben/  
 So wohl des Vaters Gunst/ als auch den heiligen Geist/  
 Der in mir schaffen solt/ was Göttlich ist und heist.  
 Es kam mir närrisch vor/ wenn ich von jemand hörte  
 Das er des Teufels Werck durch Christum in sich södr'te/  
 Und alles achtete für Schaden und für Roth/  
 Statt der Ergäglichkeit erwehlt Schmaa und Tod.  
 Bleibt die Gerechtigkeit den Heuchlern gleich verborgen/  
 Und die des Wortes Kraft ersticken mit den Sorgen;  
 So wird sie doch im Geist von Glaubigen erkandt/  
 In denen Christus lebt/die in dem Gnaden-Stand.  
 Was vor Gedult hab ich doch diese Zeit genossen/  
 Das mich Gott nicht im Zorn/wie ich verdient/verstoßen?  
 So lange ich gesund/wolt mir es nicht in Sinn/  
 Wodurch ich lagerhaft gereinigt worden bin.  
 Das mir was mangelte/ durfft niemand lähnlich sagen/  
 Ich wolt in meinem Thun mich für Gott selbst en wagen;  
 Da ich für ihme doch ganz bloß erfunden ward/  
 Und in mir herrschete des Adams böse Art.  
 Ich preise meinen Gott/ der mich erkennen lassen  
 Auf meinem Kranken-Bett/ was die Gesunden hassen.  
 Die Wahrheit hat Er mit/ die im verborgnen liegt/  
 Im Herzen kund gethan: Das nur der Glaube siegt/  
 Dadurch man Christum hält/ vom Sünden-Tod erwachet/  
 Ja selbst der Sünden-Reiß ganz schwach und kraffelos machet.  
 In Christo gilt fürwahr das alte Wesen nicht;  
 Es muß erneuert seyn/was sich zu Ihm verpflichtet.

Zwar

Ephel. 2, 8.  
 Rom. 6, 6.  
 Gal 5, 24.  
 Gal. 6, 15.  
 2. Cor. 5, 17.

Zwar gings gefährlich zu/da ich in wenig Tagen/  
 Was lang versäumt/mit Furcht und Zittern solt erjagen/  
 Das Schifflein landete nun fast durch trübten Wind/  
 Das sonst bey hellem Schein die sichere Anfurth find't.  
 Der Leib war matt und krank/die Seele noch viel schlechter/  
 Wann du nicht mich erweckt/O treuer Seelen-Wächter!  
 Die Last war allzu groß/der Träger aber schwach/  
 Es fand sich nichts bey mir/als lauter Weh und Ach.  
 Die Seele ward geführt biß zu der Höllen-Pforten/  
 Ich fand keinen Trost in leeren Trostes Worten.  
 Wo solt ich mich hinvend'n? Zum HErrn schrie ich/  
 Da ich in Angsten war: Ach HErr errette mich!  
 Ich ruffete zu Hülf/die so im Glauben siehen/  
 Daß ihr Gebet dahin/wo meins nicht/indgte gehen.  
 Leid't eins von Gliedern noth/strengt es die andern an:  
 So brauchte ich hiebey die Christo zugethan.  
 Ist das nicht lauter Gnad? Der HErr hat angesehen  
 Mein Elend/meine Noth/mein Sehnen und mein Flehen.  
 Ich hatt' mir vorgenommen/kaum jeso umzuleben  
 In meines Vaters Hauß/so fängt Er an zu mehren  
 Das reiche Gnaden-Gut/das mir nicht mehr gebühret/  
 Weil ich von Ihm verirrt mich selber hab verführet.  
 Ich achte mich unwerth sein Kind und Erb zu seyn/  
 So kömmt Er mir zuvor/nimt eiligst weg was mein/  
 Und gibt mir seinen Schwag/bekleidet meine Blöße/  
 Treibt mich zu seiner Ruh durch alle Hergens-Erdisse.  
 Geliebten/sparet nicht den Exser biß zulezt/  
 Da Tod und Hölle selbst uns heftiger zusetzt  
 Als jemals ist geschehn. Es ist gar schwer zu dämpffen/  
 Und/wann man kraftlos ist/der Feinde Heer zu dämpffen.  
 Jetzt habt ihr hohe Zeit/weil euch das Licht noch scheint/  
 Eh es verdunkelt wird/da ihr es nicht vermeint.  
 Jetzt ist der Tag des Heils/jetzt sind erwünschte Zeiten/  
 Da euch des HErrn Geist will in die Wahrheit leiten.  
 Nehmt solches willig an/und suchet euren GOTT/  
 Weil Er zu finden ist; Kehrt Euch nicht an den Spott/  
 Der von der Welt geschieht dem armen Christen-Hauffen/  
 Die zu des Glaubens-Ziel mit vollen Schritten lauffen.  
 Je ähnlicher allhier ihr Christo Jesu seyd/  
 Je gleicher werdt ihr seyn Ihm in der Herrlichkeit.  
 Durch Christum können wir in allen überwinden/  
 Und auf dem schmalen Weg den freyen Zugang finden.  
 Obwohl auf Kampff und Streit erfolgt die Ehren-Cron;  
 Schenckt dennoch solche GOTT als einen Gnaden-Lohn.

1. Joh. 5, 14.  
 Jac. 5, 14. 16.

2. Tim. 2, 5.  
 Apoc. 3, 21.  
 Rom. 6, 21.

78M 378

ULB Halle

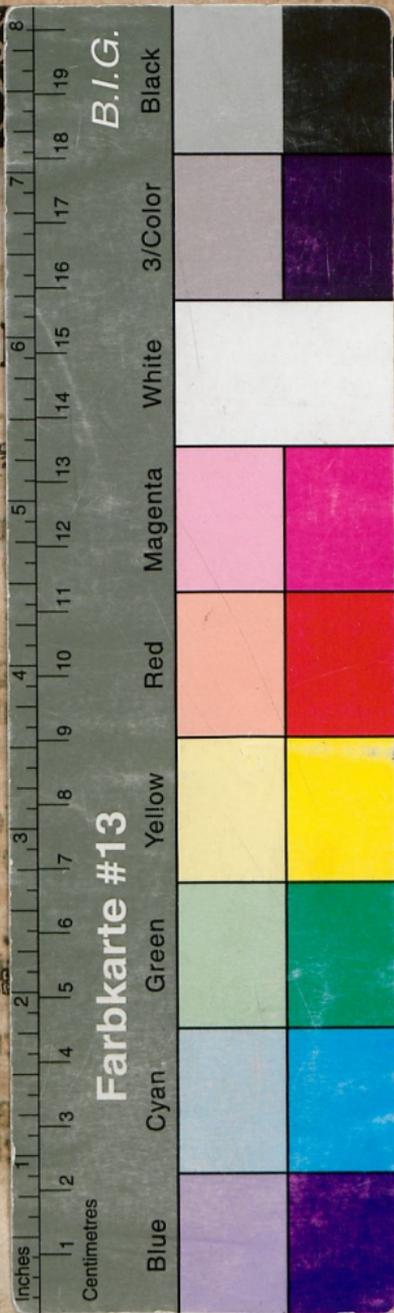
003 076 938

3





Die erbarmende Güte Gottes /  
 Welche  
 Der Hoch = Wohl = Edle / Groß = Achtbare  
 und Hochgelahrte  
 S E R R



theodosius

ist /

wohlverordneter Hof-  
 und PHYSICUS,

Schied aus dieser Zeitlichkeit  
 lernen/  
 y der  
 13. erfolgenden

= Predigt /

eilten preiset /

sämtlichen

L I E

Prost.



Sürst. Sächs. Buchdr.

AK

